

Antragsvorschlag für Ausschusses Stadtteilentwicklung Umwelt, Mobilität und Landwirtschaft Oberneuland für die Sitzung am 29.08.2024

Der Beirat Oberneuland

- 1. fordert die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, den Deichverband Rechts der Weser und das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee auf, noch im Jahr 2024 pflegerische Maßnahmen, wie beispielsweise das Ausbaggern von Sandbänken oder das Freischneiden von Uferbarrieren im Bereich der Wümme Flutbrücke Borgfeld und fortfolgend im Wümmebereich Blockland durchzuführen. Diese Maßnahmen sollen die Abflussgeschwindigkeit des Wassers erhöhen und einer unüblich langen Überstauung der Wümmewiesen in Oberneuland wie im Flutjahr 2023/24 entgegenwirken. Ziel muss es sein, die erheblichen Schäden, die im Winter/Frühjahr 2023/24 für die Natur und die Landwirtschaft in Oberneuland entstanden sind, für künftige erwartbare, klimawandelbedingte Regenereignisse so gering wie möglich zu halten.**
- 2. Des Weiteren fordert der Beirat von der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, dem Deichverband Rechts der Weser und vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee die kontinuierliche Installierung eines Maßnahmenpakets zur effektiveren Unterhaltung der Wümme. Damit soll dauerhaft ein erhöhter Abfluss des in den Wümmewiesen Oberneuland von den Oberliegern (Hellwege, Rothenburg etc.) ankommenden Wassers über die Flutbrücke Borgfeld gewährleistet werden. Ziel muss eine effektive Vorbeugung vor weiteren Überstauungen der Wümme sein.**
- 3. Der Beirat fordert die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft, den Deichverband Rechts der Weser und das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee auf, ab sofort genügend Haushaltsmittel für diese Maßnahmen bereitzustellen.**

Begründung:

Die Oberneulander Wümmewiesen waren von den Flutereignissen im Winter 2023/24 stark betroffen. Durch den großflächigen Dauerregen, auch im Gebiet der Wümme-Oberlieger, kam es in Oberneuland zu einem sehr hohen Anstieg des Wassers.

Das Besondere der Flutereignisse war aber nicht die Höhe des Flutpegels, dieser wurde auch schon in anderen Jahren gemessen, sondern die extreme Dauer des stehenden Wassers. Auffallend war, dass davon „nur“ die Oberneulander Wümmewiesen betroffen waren, im Bereich Blockland gab es eine solch‘ dauerhafte Aufstauung nicht.

In der Vergangenheit floss das Wasser bei ähnlichen Pegeln sehr viel schneller ab, weil extreme Einengungen durch eine regelmäßige Bewirtschaftung der Wümme entfernt wurden. Aktuell verhindern Sandbänke, zugewucherte Uferbereiche und Ablagerungen insbesondere an der Engstelle an der Borgfelder Flutbrücke einen schnelleren Abfluss des Wassers. Die zeitlichen Dimensionen stellen sich wie folgt dar: Waren früher bei ähnlichen Pegeln Aufstauungen von ein bis drei Wochen die Regel, betrug die Aufstauung in diesem Jahr bis zu vier Monate.

Die Oberneulander Wümmewiesen tragen somit alle Lasten des sich schnell aufstauenden Wassers aus den bewirtschafteten und ausgebaggerten Flussgebieten der Oberlieger der Wümme.

Landwirtschaftliche Schäden und Folgen der Aufstauung:

- Durch das lange stehende Wasser im Bereich der Wümmewiesen Oberneuland gab es große Ausfälle in der Gras- und Weidebewirtschaftung.
- Nach zehn bis zwölf Tagen beginnt das Absterben der Grasnarbe und anderer Kulturen.
- In Oberneuland kam es zum Ausfall der 1. und teilweise 2. Mahd. Weitere Ertragsverluste werden noch bis ins Jahr 2025 reichen, weil die Erneuerung des Grünlands aufgrund der Landschaftsschutzverordnung so schwer möglich ist. Diese verbietet eine Erneuerung und das Umbrechen einer Wiesen- oder Weidefläche durch die Landwirtschaft.
- Die Weidebewirtschaftung ist Grundlage für das Futter in der Landwirtschaft in Oberneuland und vorbildlich für die regionale Futtererzeugung.
- Der Zukauf von Futter aus anderen Regionen stellt eine hohe finanzielle Belastung für die Landwirte dar und kann zu einer fehlenden Liquidität führen.
- Der Zukauf von Futter aus anderen Regionen schadet der CO₂-Bilanz und erhöht die Lieferverkehre im Landschaftsschutzgebiet und auf dem Deich (Belastung des Deiches wird erhöht).

Folgen für die Deichsicherheit:

- Zu lange stehendes Wasser führt zur Durchweichung der Deiche. Relevant ist nicht die Höhe des Wassers, sondern die Dauer.
- Beim Flutereignis 2023/24 hat es bereits kleine Einsickerungen gegeben.

- Fachleute haben zugegeben, dass die Folgen einer längeren Durchweichung nicht absehbar waren.
- Die Deichsicherheit ist mithin durch zu lange stehendes Wasser wesentlich mehr gefährdet.

Folgen für die Natur:

- Die von den Naturschutzverbänden in Zusammenarbeit mit den Landwirten betriebenen Brut- und Wiesenvögel-Programme sind gefährdet. Die Vögel finden durch das stehende Wasser und die abgestorbenen Wiesen keine Nistplätze.

Der Beirat Oberneuland verweist im Übrigen auf das gemeinsame Positionspapier des Bremischen Landwirtschaftsverbandes, des BUND und von NordwestNatur (s. Anlage), dessen Forderungen auch vom Beirat ausdrücklich unterstützt werden.